

## **Pädagogisches Konzept**

### **1. Organisatorische und strukturelle Bedingungen**

- **Trägerschaft**

Spielkiste Verein zur Unterstützung und Kinderbetreuung studierender Eltern. Die Spielkiste ist eine selbstorganisierte Elterninitiative, die als gemeinnütziger Verein konstituiert ist. Gründungstag ist der 1. März 1986.

- **Kinderzahl**

Die Spielkiste besteht aus einer Kleinkindergruppe und beschränkt sich mit maximal 14 gleichzeitig anwesenden Kindern auf eine überschaubare Größe.

- **Personalschlüssel**

1 Elementarpädagoge mit einem Dienstverhältnis von 32,5 Stunden; Montag, Mittwoch, Donnerstag von 8:00 - 17:00, Dienstag von 11:30 bis 17:00.

1 Elementarpädagogin mit einem Dienstverhältnis von 25,5 Stunden; Montag von 8:00 – 16:00, Dienstag von 8:00 – 12:30, Donnerstag von 8:00 - 12:00, Freitag von 8:00 - 17:00.

1 Betreuerin mit Montessori Diplom mit einem Dienstverhältnis von 31,5 Stunden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag vom 9:00 – 16:00, Montag von 9:00 – 12:30.

1 Elterndienst von 8:30 bis 12:30 und

1 Elterndienst von 13:00 bis 17:00

Weiters gibt es einen Elternkochdienst von 9:00 bis 13:00.

- **Einzugsgebiet**

Kinder studierender Eltern.

- **Maximale Öffnungszeiten**

Montag bis Freitag von 8:00 bis 17:30\*; als Ferienzeiten gelten:

1. Weihnachtsferien, zwischen den Weihnachtsfeiertagen und Hl. Drei Könige,
2. Osterferien in der Karwoche und
3. Sommerferien übereinstimmend mit den drei letzten Wiener Schulferienwochen.

\* Aktuell liegen keine Buchungen bis 17:30 vor. bei einer Buchung werden die Stunden der Pädagoginnen entsprechend angepasst.

- **Raumangebot**  
2 Gruppenräume, 1 Bewegungsraum, 1 Schlafzimmer, 1 Küche, Büro, 1 Badezimmer mit 2 Kindertoiletten und 1 Wickeltisch, 1 Erwachsenentoilette, Vorraum mit Kleiderablage, 1 Abstellraum.
- **Tagesablauf**

Flexible Eingangsphase	8:00 - 11:00
Gleitende Jause	9:30 - 11:00 und 14:30 - 16:45
Freispielzeit	8:00 - 9:30, 11:00 - 11:30, 14:30 - 15:00, 16:00 - 17:30
Bildungsangebot	9:30 - 11:00, 15:00 - 16:00
Flexible Abholphase	12:00 - 12:30, 14:30 - 17:30

Das sind Richtlinien. Durch individuelle Berücksichtigung der Kinder kann der Tagesablauf zeitliche Veränderungen erfahren.

## 2. Grundsätze der Pädagogischen Arbeit

### a) KINDER

#### Bild des Kindes und Haltung der ErziehungspartnerInnen

Kinder erfahren ihre Welt aktiv. Im sozialen Umgang mit Erwachsenen und Kindern erfolgt Wachstum, das einzigartige eigenständige Wesen hervorbringt. Dabei erfolgt Lernen nicht rein kognitiv, sondern mit allen Sinnen.

Die Kinder sind in den ersten Lebensjahren interessiert, neugierig, lebendig, können staunen, sind fähig zu spielen, gestalten, arbeiten, zu forschen und entdecken. Aufgabe der ErziehungspartnerInnen ist es Erlebnisräume zu schaffen, die jedem Kind Bedingungen, Herausforderungen und Begleitung bieten welche es jedem Kind ermöglichen seinem individuellen Entwicklungstempo gemäß Fähigkeiten und Fertigkeiten zu entfalten, sich und seine Welt zu begreifen und in ihr seinen Platz zu finden und zu bestimmen.

"Hilf mir es selbst zu tun." - Maria Montessori

#### Erzieherisches Klima

Gewaltlose Erziehung und Erziehung zu Gewaltlosigkeit

„Wir tun einander nicht weh“ ist eine Spielkistenregel. Gewaltloses Verhalten soll auch in Konfliktsituationen ein für die Kinder akzeptables Grundverhalten werden. Die Austragung von Konflikten soll ohne Gewalt und direkt und persönlich erfolgen.

Der Besuch jüngerer, wie auch älterer Geschwister ist eine Bereicherung für die Gruppe. Zwar mag es so aussehen, als ob diese Unruhe in die Gruppe bringen, bzw. die Aufmerksamkeit der Betreuerinnen zusätzlich fordern, aber die Gruppe kann wertvolle Erfahrungen mit Kindern anderen Alters gewinnen. Eine zusätzliche Beaufsichtigung von Geschwistern kann dabei allerdings trotzdem nicht von den Eltern vorausgesetzt werden.

Gelegentlich werden auch ehemalige Spielkistenkinder auf einen Besuch vorbeischaun.

## **Förderung des Bildungs und Entwicklungsprozesses**

### **Physisches und Psychisches Wohlbefinden**

Körperliche, geistige, seelische und soziale Entwicklung gehen beim jungen Kind Hand in Hand von statten. Förderung in diesen Bereichen hilft dem Kind seine Selbständigkeit zu entwickeln. Ein besonderes Augenmerk legen wir dabei auf die Sinnesschulung, wobei wir Basis- und Fernsinne gleichermaßen fördern wollen.

#### **Schulung des vestibulären Systems (Gleichgewichtssinnes)**

Balancieren und Gleichgewicht halten.

#### **Schulung des taktilen und propriozeptiven Systems:**

##### **Erleben des eigenen Körpers**

Beziehung zum eigenen Körper gewinnen.

Freude an Bewegung erleben.

#### **Beherrschung fundamentaler Bewegungsformen**

Vielfältige Bewegungserfahrungen gewinnen.

Bewegungsabläufe festigen.

#### **Rhythmisierung der Bewegung**

Bewegung, Richtung und Musik koordinieren.

Das Tempo von Bewegungsabläufen variieren.

Bewegungen zum Übergreifen der Körpermitte.

#### **Förderung der Gefühlsansprechbarkeit.**

Die Kinder sollen Gefühle äußern können, den Gefühlsausdruck dem Ereignis anpassen lernen, Gefühlsreaktionen anderer erfassen lernen. Weiters ist es wichtig mit anderen mitzufühlen, sich für etwas begeistern zu können und sich auch allein in etwas vertiefen zu können.

#### **Beginn einer Antriebs- und Gefühlssteuerung**

In der Gruppe ist es wichtig Beeinträchtigungen von eigenen Wünschen und Bedürfnissen zu akzeptieren und auch manchmal Enttäuschungen ertragen zu lernen. Es ist auch wichtig für die Kinder die eigenen Antriebskräfte kennen zu lernen und Erlebnisse verarbeiten zu können.

#### **Abbau von Frustration**

Es ist sehr wichtig für das Kind sich verstanden zu wissen, auch wenn man unangepasst reagiert.

#### **Körper- und Gesundheitspflege**

Bedürfnisse des Körpers kennen und beachten aber auch eine richtige Einstellung zu Arzt und Krankenhaus gewinnen.

## **Gesunde Ernährung**

Angebot von den gesundheitlichen Bedürfnissen entsprechenden Nahrungsmitteln (Allergien, Unverträglichkeiten), möglichst biologischen und/oder regionalen Ursprungs.

Abwechslungsreiche Kost unterschiedlichen kulturellen Hintergrundes.

Förderung des Geschmackssinnes.

## **Soziale Beziehungen**

Das Krippenkind erlebt im Kindergarten oft erstmals ein größeres soziales Umfeld. So erlebt es Sympathie, Antipathie, Akzeptanz und Ablehnung.

### **Förderung der Liebes- und Bindungsfähigkeit.**

Die Kinder sollen eine harmonische Atmosphäre in der Gruppe erleben, beachtet und anerkannt werden und vertrauen können.

### **Entfaltung der Kontaktfähigkeit**

Es ist wichtig für die Kinder mit anderen in Kontakt zu treten und mit anderen zu kommunizieren. Sie sollen die eigenen Rolle innerhalb der Gruppe finden und auch die Rolle der anderen anerkennen lernen. Es ist wichtig Rücksicht auf andere zu nehmen und Freunde zu finden. Sie sollen das „Wir-Bewusstsein“ in der Gruppe finden und auch neue Kinder in der Gruppengemeinschaft aufnehmen lernen.

### **Richtiges Verhältnis zu Autoritäten**

Es ist wichtig für die Kinder Sicherheit in der Beziehung zu Erwachsenen zu gewinnen aber auch notwendige Forderungen des Erziehers einsehen und befolgen zu lernen. Sie sollen sich auch gegen unberechtigte Ansprüche Erwachsener Widerstand leisten lernen.

### **Fähigkeit zur Zusammenarbeit in der Gruppe**

Es ist wichtig etwas miteinander zu tun. Die Kinder können in verschiedenen Sozialformen agieren und lernen auch vereinbarte Regeln des Kindergartenalltags anzuerkennen und einzuhalten. Sie lernen Regeln beim Spiel anzuerkennen und einzuhalten.

### **Konflikt und Friedensfähigkeit**

Die Kinder sollen lernen den Wert von gewaltfreier Durchsetzung von Zielen zu erkennen und Meinungs- und Interessenskonflikte friedlich lösen lernen. Es ist auch wichtig situationsangepasste Konfliktlösungen zu finden und verhandeln zu können.

### **Interesse und Verständnis für die Verschiedenartigkeit der Menschen**

Es ist wichtig für die Kinder die unterschiedliche Lebensweise in verschiedenen Familien kennen zu lernen und auch die Lebenssituation und die Lebensart von Menschen anderer Länder kennen zu lernen.

## **Ethik und Wertehaltungen**

Die dem Handeln des Menschen zu Grunde liegenden Einstellungen und Haltungen, damit verbundenen Werte (Verantwortung, Toleranz, Gerechtigkeit, Freiheit) und Regeln geben dem eigenverantwortlichen Handeln Orientierung.

Die Krippe ist Ort eines möglichen Erstkontaktes mit alternativen Familienformen und fremden Kulturen. Damit einher gehen auch Fragen zu Geschlechtlichkeit und Rollenverständnis.

### **Entfaltung eines moralischen Wertbewusstseins**

Die Kinder sollen Erfahrungen über Gut und Böse gewinnen und auch über Unrecht empört sein.

### **Einüben sittlicher Grundhaltungen**

Die Kinder sollen andere Menschen achten, die Natur der Dinge achten, gerechte Urteile akzeptieren, sich gegen Ungerechtigkeiten in der Gruppe wehren, sowie anderen helfen und mit anderen teilen lernen.

### **Aufbau einer natürlichen Einstellung zur Geschlechtlichkeit**

Die Kinder sollen eine unbefangene Einstellung zur Geschlechtlichkeit erleben und den eigenen Intimbereich schützen lernen.

### **Hineinwachsen in ein partnerschaftliches Rollenverständnis**

Die Kinder sollen eine richtige Einstellung zur Gleichwertigkeit der Geschlechter gewinnen. Sie sollen auch die Geschlechtsmerkmale von Mann und Frau kennen und Bescheid wissen über das Werden menschlichen Lebens.

### **Religiöse Erziehung**

In der Spielkiste findet keine religiöse Erziehung statt. Eine Gestaltung religiös verankerter Feste im Jahreslauf wahrt die Traditionen Österreichs, ist aber auch offen für Einflüsse aus anderen Kulturkreisen.

## **Kommunikation und Medien**

Junge Kinder erwerben Sprache in erster Linie durch das unmittelbar gesprochene und gehörte Wort in konkreten Handlungssituationen. Als Hilfsmittel dienen Bücher, Lieder, Reime.

### **Erlebnis der Sprache als Ausdrucks- und Verständigungsmittel**

Spracherwerb und Wortschatzerweiterung; die sprachliche Ausdrucksfähigkeit steigern.

### **Förderung der Sprechfreudigkeit**

Mut zu individuellen sprachlichen Äußerungen haben aber auch Zuhören können. Mit der Sprache spielen.

### **Förderung des Sprachverständnisses und des Gehörsinnes**

Hören und verstehen.

Gehörtes wiedergeben.

## **Ausdruck und Gestalten**

Kommunikation beschränkt sich nicht auf Sprache allein. Musik, Tanz, kreatives Gestalten, Gestik und Mimik geben Kommunikationsmöglichkeit wo noch keine gemeinsame Sprachkultur besteht.

### **Förderung kreativer Fähigkeiten**

Die Kinder sollen den Reichtum der eigenen Phantasie erleben, die Improvisationsfähigkeit einsetzen und Freude am Neuen haben.

### **Kreatives Tun**

Sie sollen Materialkenntnisse und – fertigkeiten erwerben und eigenen Einfälle haben und verwirklichen.

### **Bildnerisches Gestalten und Werken - Förderung der Hand-Auge-Koordination**

Zeichnen und Malen

Werken mit Ton oder anderen Modelliermassen

Werken mit Papier, Karton und Pappe

Werken mit Textilien und Holz

Werken mit Natur und Abfallmaterial

### **Legen, Bauen und Konstruieren - Förderung der Hand-Auge-Koordination**

Die Kinder sollen mit Lege-, Bau- und Konstruktionsmaterial erste Erfahrungen machen und auch damit umgehen lernen.

### **Musikalische Früherziehung - Förderung des Gehörsinnes**

Lieder singen lernen

Gesang und Bewegung koordinieren

Mit Geräuschen und Klängen improvisieren

Feste musikalisch verschönern

### **Tanzen**

Freude an freier und auch gezielter Bewegung erleben

### **Rollenspiel**

Im Wohn- und Familienspiel Erlebnisse aus dem familiären Bereich verarbeiten.

In Umweltspielen reale Erfahrungen verinnerlichen.

Im Verkleidungsspiel Affekte verarbeiten – dem Kind die Möglichkeit geben Impulsivreaktionen an sich selbst zu erfahren.

## **Natur**

Besonders für Kinder in der Stadt ist es wichtig Natur mit allen Sinnen wahrnehmen zu können. Aus diesem Grund suchen wir zu jeder Jahreszeit möglichst oft Kinderspielplätze in der Umgebung auf.

### **Förderung der Erlebnisfähigkeit**

Wir wollen Kinder Sinneseindrücke bewusst erleben lassen auch die Naturelemente erleben und den Jahreskreislauf in der Natur miterleben. Weiters mit Büchern vertraut werden, staunen können und natürlich Feste mit Eltern, Geschwistern und Verwandten feiern.

### **Orientierung des Kindes in seiner Umwelt**

Die nähere Umgebung des Kindergartens kennen lernen und sich im Straßenverkehr vorsichtig verhalten.

### **Intensivierung der Beobachtungsfähigkeit - Förderung der Fernsinne und des taktilen und propriozeptiven Systems**

Die optische Wahrnehmungsfähigkeit ausbilden.

Die akustische Wahrnehmungsfähigkeit schulen.

Die Geruchs- und Geschmacksempfindungen verfeinern.

Die Tast-, Berührungs- und Bewegungsempfindung sensibilisieren.

## **Kunst und Kultur**

Kulturelle Eindrücke gehören zum Alltag des Kindes in Wien, einerseits in einer historisch gewachsenen Architektur und österreichischen Kultur in der unmittelbaren äußeren Lebenswelt, andererseits durch die multikulturellen Familien in der Gruppe (Esskultur, Feste). Das punktuelle Aufsuchen von Museen und Theater bietet zusätzlich unmittelbare Anschauung von Kunst und Kultur im gesellschaftlichen Kontext.

## **Technik**

Kinder erschließen sich ihre Umwelt mit allen Sinnen. Unsere Lebensrealität ist von technischen Geräten dominiert; diese üben eine besondere Anziehungskraft auf die Kinder aus. Daher ist es wichtig Kinder mit den komplexen Handlungsabläufen vertraut zu machen, die ein Umgang mit diesen Geräten mit sich bringt.

### **Einüben von Tüchtigkeiten, die im alltäglichen Leben wichtig sind**

Altersangemessene Fertigkeiten und Arbeitsweisen des täglichen Lebens erlernen und anwenden.

Beispiele dafür sind:

Beladen der Waschmaschine

Handhabung der Kaffeemühle

Bedienen der Waage

Gebrauch des Staubsaugers etc.

### **Förderung der Merkfähigkeit**

Informationen aufnehmen, verstehen und einprägen.

Gedächtnisinhalte festlegen und das Erinnerungsvermögen aktivieren.

### **Auf- und Ausbau der Denkfähigkeit**

Sortieren, Ordnen, Zuordnen, Unterscheiden und Vergleichen, Schätzen und Messen.

## **b) ELTERN**

### **Mitbestimmung und Aufgaben**

Für die Führung des Betriebes ist ausschließlich der Verein Spielkiste verantwortlich. Er stellt die BetreuerInnen ein, die die pädagogischen und auch einige organisatorische Aufgaben gleichberechtigt zu erfüllen haben. Die übrige Verwaltungsarbeit ist von den Eltern zu erbringen.

Für Wickelkinder sind Windeln und Reservekleidung mit zu bringen. Es steht dafür jedem Kind ein Fach zur Verfügung. Ausgeborgte Kleidungsstücke müssen baldigst und sauber zurückgebracht werden.

Die Kinder können am Vormittag bis spätestens 11:00 Uhr gebracht werden, damit sie vor dem Mittagessen Zeit zum Spielen haben. Befindet sich die Gruppe im Park, zu dem sie gegebenenfalls um 9:30 Uhr aufbricht, müssen später kommende Kinder dorthin nachgebracht werden.

Zwischen 11:00 Uhr und dem Ende der Ruhezeit um 14:30 Uhr können die Kinder nicht gebracht werden.

Die Kinder sind ausnahmslos pünktlich bis Kindergartenschluss abzuholen.

Vorschläge, Ideen und Kritiken können von jedem Mitglied bei jedem Elternabend eingebracht werden. Die gemeinsamen Beschlüsse bei Versammlungen sind auch für Nichtteilnehmende bindend und jeder sollte dann mitarbeiten diese möglichst schnell zu verwirklichen. Im Zweifelsfall entscheidet die Mehrheit.

Für alle für die Spielkiste getätigten Einkäufe sind Originalbelege (Rechnungen mit Mehrwertsteuerangaben) zu erbringen. Die Abrechnung mit dem/der KassierIn hat binnen kürzestem, spätestens aber innerhalb des laufenden Monats zu erfolgen.

Dienste sind persönlich von den Erziehungsberechtigten zu leisten, weil das Wissen über die Mitwirkung der eigenen Eltern wichtig für die Kinder ist.

Wichtig ist auch, dass sich jeder an den für ihn/sie möglichen Tagen in die Dienst- und Ersatzdienstliste einträgt. Falls der Ersatzdienst den Dienst nicht ersetzen kann, muss dieser einen Ersatz finden.

Die Mitnahme von Buggys und Kinderwägen sollte möglichst vermieden werden. Sie dürfen jedenfalls nicht im Hauseingangsbereich oder im Gang vor der Spielkiste abgestellt werden.

Im Interesse Aller können Kinder mit deutlichen Krankheitsanzeichen nach Hause geschickt werden. Nach einer fiebrigen Erkrankung soll ein Kind erst wieder in die Spielkiste gebracht werden, wenn es mindestens seit einem Tag fieberfrei ist.

Es ist Aufgabe aller Mitglieder den Betrieb verantwortlich mit zu gestalten, die notwendigen Dienste verlässlich zu verrichten und mit den BetreuerInnen sowie den anderen Eltern zusammen zu arbeiten.

### **Hilfewünsche seitens des Kindergartens**

Es wird vorausgesetzt, dass sich ein Elternteil Zeit nimmt, sein Kind selbst in der Spielkiste einzugewöhnen. Wenn ein Kind die ersten Male allein gelassen wird, sollte unbedingt eine Telefonnummer hinterlassen werden, bzw. nach einer halben Stunde angerufen werden.

In Ermangelung eines eigenen Gartens verschaffen wir den Kindern Spielgelegenheit im Freien in nahe gelegenen Parks (Schlickplatz, Votivpark), die wir zu Fuß erreichen. Der Besuch eines Parks erfolgt gewöhnlich am Vormittag ohne eigene Ankündigung. Hilfestellungen der Eltern bei Hin- und Rückweg sind jederzeit erwünscht.

Zusätzliche Ausflüge wie z.B. in den Zoo, Schwimmbad, Theater oder andere Spielparks, werden vorher extra angekündigt. Bei derartigen Ausflügen sind zusätzliche Begleitpersonen nicht nur erwünscht, sondern unbedingt nötig.

Der Betrieb kann nur funktionieren, wenn alle Mitglieder sich der Mitverantwortung für den reibungslosen Tagesablauf bewusst sind und darüber hinaus auch zu freiwilligem Engagement bereit sind.

So ist z.B. die Mithilfe bei folgenden Aufgaben unerlässlich:

- gelegentliche Putzeinsätze (Wochenendputz, aber auch bei aktuellen „Notfällen“)
- Wäsche versorgen
- Aufräumen
- Müll entsorgen
- Diverse Einkäufe
- Reparaturen, Neueinrichtungen etc.

Gesundheitliche Beeinträchtigungen wie z.B. Allergien, Unverträglichkeiten von Lebensmitteln etc. müssen bekannt gegeben werden.

### **Aufnahme**

Es werden Kinder im Alter von 12 Monaten bis 3 Jahren aufgenommen.

Da der Kindergarten von der Österreichischen Hochschülerschaft unterstützt wird soll ein Elternteil StudentIn an einer Universität sein, bzw. an einer Universität angestellt sein. Es müssen Inskriptionsbestätigungen am Anfang des Kindergartenjahres vorgelegt werden.

Die Reihung der aufzunehmenden Kinder erfolgt nach dem Datum der Anmeldung. Geschwisterkinder werden vorgereiht; Kinder von nicht studierenden Eltern nachgereiht.

Eine Beendigung des Studiums während der Geltungsdauer des Betreuungsvertrages führt nicht zu einer vorzeitigen Beendigung desselben.